

Liste 1 (SVP)

Blick auf Rot-Grün im Norden

Deutschland wird von einer rot-grünen Mehrheit regiert. Der Leistungsausweis dabei ist katastrophal. So will der grüne Wirtschaftsminister mit aller Gewalt auf eine Verlängerung der AKW-Laufzeit verzichten. Dafür wird die Förderung von Kohlenenergie vorangetrieben. Ausgerechnet der Grüne Robert Habeck, der am Klimagipfel allen anderen Teilnehmern vorschreiben wollte, wie viel Energie zu sparen sei.

Der deutsche Kanzler Olaf Scholz (SPD) kritisierte Katar aufs Schärfste wegen der Fussball-WM, dem Klimaschutz und den Menschenrechten. Aber genau dieser Bundeskanzler unterzeichnete mit genau diesem Katar ein Gasabkommen für die nächsten 15 Jahre.

Mit Spannung lese ich jeweils die Foren und Kommentare in der AZ. Da sprechen sich die links-grünen Parteien dafür aus, Stromversorgung aus erneuerbarer Energie sicherzustellen. An dem wäre überhaupt nichts auszusetzen, doch das Vorhaben ist eine absolute Utopie. Haben doch Studien in Deutschland ergeben (Zeitungsberichte liegen dem Leserbriefschreiber vor), dass bei einem bedeckten und windarmen Tag gerade mal 18 Prozent der Versorgung mit dieser erneuerbaren Energie sichergestellt werden könnten. Woher kommen die restlichen 82 Prozent?

Konrad Langhart, leider mittlerweile Mitte-links politisierend, bezeichnet Bürgerinnen und Bürger, die auch nur im weitesten Sinne an Kernenergie denken, als sogenannte «Ewiggestrige». Meint er damit auch Finnland, Polen und Schweden? Finnland hat mit dem Bau eines neuen AKW begonnen. Polen und Schweden haben ein solches in Planung gegeben. Alle mit der gleichen Begründung, in Zukunft weniger vom Ausland abhängig zu sein. Die Lösung: Es braucht sämtliche Energiequellen (erneuerbare, Kern- und fossile Energie, in weiterer Zukunft vielleicht auch die Rückgewinnung von Atomabfällen). Alles andere ist Träumerei.

Die GLP trauert dem gescheiterten Rahmenabkommen nach. Sie möchte so schnell als möglich ein neues Stromabkommen mit der EU aushandeln. Was hat uns die Vergangenheit aber gelehrt (Corona, Ukraine-Krieg)? In der Not schaut jeder zuerst auf sich selber. Darum gibt es nur eins: die Energieversorgung auf lange Zeit in der Schweiz selber sicherzustellen, ohne von jemandem abhängig zu sein.

Auch betreffend Migration kommen grosse Probleme auf Europa und die Schweiz zu. Die Silvesternacht hat es in Deutschlands Städten zutage gebracht. Leider stehlen sich die verantwortlichen Politiker mit billigen Ausreden aus der Verantwortung. So will die rot-grün-rote Regierung der Stadt Berlin das Böllerverbot verschärfen. Das Problem Migration will niemand in den Mund nehmen. Im Gegenteil: Mit solchen Gedanken wird man sofort in die rechte Ecke gedrängt.

Schweden wurde jahrelang von Sozialdemokraten regiert. Genau diese Regierung hinterlässt dem neu gewählten bürgerlichen Parlament einen Scherbenhaufen. Heute hat Schweden eine der höchsten Kriminalitätsraten Europas. In vielen Städten haben sich Ghettos von Leuten mit Migrationshintergrund gebildet, dort kann sich die Polizei nur noch mit einer Dutzendschaft bewegen.

Im Februar finden im Kanton Zürich Regierungs- und Kantonsratswahlen statt. Die Liste 1 der SVP sowie die Regierungsräte Ernst Stocker und Natalie Rickli können genau diese riesengrossen Probleme anpacken. Ich zähle auf sie.

Kaspar Haldemann, SVP Rheinau

Liste 2 (SP)

Eine Stimme fürs Weinland

Vom Zürcher Verkehrsverbund wird das Weinland benachteiligt. Viele Dörfer sind durch den öffentlichen Verkehr ungenügend erschlossen – vor allem am Abend und am Wochenende. So ist zum Beispiel die Nachtzugverbindung von Schaffhausen ins Weinland lückenhaft. Das bescheidene ÖV-Angebot kostet im Weinland verglichen mit der Agglomeration Zürich unverhältnismässig viel. Der Bezirk umfasst nicht weniger als sechs Tarifzonen.

Wer etwa von Buch am Irchel ins Hallenbad nach Rheinau fahren möchte, braucht für die zehn Kilometer ein Billett für sage und schreibe fünf Tarifzonen. Das ist nicht alles, wer von Feuerthalen oder Dachsen über Schaffhausen nach Zürich möchte, bezahlt einen bis zu 70 Prozent höheren Fahrpreis. Das ist teuer und nicht umweltgerecht. Kein Wunder, weist der Bezirk Andelfingen schweizweit eine der höchsten Motorisierungsraten auf.

auch in der Bildungsdirektion frischen Wind bringt und den Lehrpersonenmangel tatkräftig anpacken wird. Tun Sie etwas fürs Klima unserer Enkel: Nehmen Sie Ihr Wahlcouvert, das Sie schon erhalten haben, und beteiligen Sie sich an der Wahl für eine Regierung vom 12. Februar. Am besten noch heute.

Wolfgang Pfalzgraf, Physiklehrer an der BMS, Feuerthalen

**

Grosser Einsatz fürs Weinland

Sind Sie auch gelegentlich mit dem ÖV unterwegs? Ist Ihnen aufgefallen, dass wir im Weinland für kurze Strecken mehrere Zonen lösen müssen? Sibylle Jüttner setzt sich im Kantonsrat dafür ein, dass die Tarifzonen bei uns im Weinland reduziert werden und sich denen von anderen Kantonsregionen annähern. Da Sibylle Jüttner parteiübergreifend und konstruktiv arbeitet, hat sie den Vorstoss in Absprache mit dem Verein Pro Weinland und zusammen mit der SVP und der Mitte einge-

hilfreich es ist, in der Politik die Scheuklappen abzulegen und Allianzen zu schmieden. Im Kantonsrat ist eine starke Stimme für soziale Gerechtigkeit und eine lebenswerte Umwelt nötiger denn je. Da geht es um anständige Löhne für die Angestellten – ich denke hier zum Beispiel an das Verkaufspersonal und die Pflegeberufe –, um gute Arbeitsbedingungen in Kindertagesstätten und Horten, um eine mutige Energiewende, um bezahlbare Wohnungen und viele weitere Aufgaben, die im Kanton Zürich anstehen. Darum lege ich am 12. Februar aus Überzeugung die SP-Liste 2 ein.

Karin Eigenheer, Rheinau

**

... und eine lebenswerte Umwelt

2019 gewann Mitte-links eine knappe Mehrheit im Kantonsrat. Als Klima- und Fortschrittsallianz haben SP, Grüne, EVP, GLP und AL effizient und konstruktiv zusammengearbeitet und viel erreicht: ein vorbildliches, moder-

vor, auch wenn das Lager jetzt nicht mehr direkt vor unserer Haustür geplant ist. Das Atommülllager wird in unserem Kanton gebaut, nicht so weit von uns. Die SP hat ihre Position zum Standortentscheid der Nagra deutlich geäussert. Viele Fragen zur Sicherheit sind bekanntlich ungelöst, unter anderem wegen des Grundwassers. Die SP wird sich um die Lösung dieser offenen Fragen auch in Zukunft kümmern und dafür kämpfen, dass der endgültige Atomausstieg beschlossen bleibt. Und sie wird die Region Nördlich Lägern in den nächsten Jahren unterstützen, damit dort alles mit rechten und gerechten Dingen zugeht.

Käthi Furrer, Dachsen

**

Holger Gurtner in den Kantonsrat

Kennengelernt habe ich Holger Gurtner im Turn- und Sportverein Feuerthalen, wo er sich jahrelang als Jugendriegerleiter engagierte. Gemeinsam waren wir an vielen Anlässen, an denen ich ihn als geduldige und feinfühligere Person kennenlernte. Ihm war es immer ein Anliegen, dass Gruppenzusammenhalt und Rücksichtnahme gleich wichtig sind wie das Gewinnen. Damit hat er bereits den jüngsten elementare Sozialkompetenzen vermittelt. Sein Engagement in Beruf und Freizeit zeigt, dass er sich authentisch für seine Werte einsetzt, diese lebt und sich nicht hinter Worthülsen oder leeren Wahlversprechen versteckt.

In politischen Diskussionen, die wir führen, bewundere ich seine stets ruhige und sachliche Art, zu argumentieren, sowie seine Überzeugungsgabe. Durch sein Amt im Gemeinderat Feuerthalen beweist er, dass er den politischen Aufgaben gewachsen ist und mit Kompromissbereitschaft auch mit anderen politischen Kräften zusammenarbeiten kann.

Für mich ist klar, ich möchte eine authentische Persönlichkeit im Kantonsrat, die sich einsetzt für die Bevölkerung. Mit Holger Gurtner stellt sich eine Persönlichkeit auf der Liste der SP zur Wahl. Ich unterstütze deshalb aus Überzeugung seine Kandidatur.

Nadine de Breet, Feuerthalen

**

Geschätzte Zusammenarbeit

Holger Gurtner kenne ich aus beruflichen Zusammenhängen, zuerst als Kollege in der Schulsozialarbeit, später als meinen Vorgesetzten.

Holger wurde nicht als Sozialarbeiter geboren. Er machte eine Lehre zum Vermessungszeichner. Das heisst für mich als Tochter eines Gewerbetreibenden: Er kennt nicht nur die Seite des Geldausgebens (wie man es den Linken gerne vorwirft), er weiss auch sehr wohl, dass jeder Franken verdient werden muss, bevor er ausgegeben werden kann.

Über viele Jahre haben wir uns gegenseitig begleitet in den Fachbereichssitzungen der Schulsozialarbeitenden. Holger zeigte sich als jemand, der überlegt, fachlich fundiert und vor allem den Rechten des Kindes zugewandt arbeitet. Er scheute sich nicht, in «seinen» Schulen schwierige Themen anzusprechen und anzugehen.

Ich wähle grundsätzlich Frauen. Allerdings nehme ich für mich in Anspruch, keine Scheuklappen zu tragen. Wenn ich die Möglichkeit habe, einen Mann mit diesen Fähigkeiten zu wählen, den ich über viele Jahre als vertrauenswürdig, kompetent und zupackend erlebt habe, dann tue ich das.

Margrit Imthurn, Rheinau



Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten diskutieren am World-Café in Andelfingen mit der Bevölkerung. Bild: spa

Kantonsrätin Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen) hat das Problem erkannt und verlangt mit einem Vorstoss vom Regierungsrat, dass die Zahl der Tarifzonen im Weinland auf drei reduziert werden sollte. Das würde den öffentlichen Verkehr im Weinland verbilligen und weniger benachteiligen. Angebot und Preis würden in ein vernünftigeres Verhältnis gebracht.

Sibylle Jüttner verdient am 12. Februar eine gute Wiederwahl. Sie vertritt die Interessen der klimabewussten Bevölkerung mit Nachdruck. Das Weinland braucht ihre Stimme im Kantonsrat.

Eugen Staub, Dachsen

**

Für unser Klima

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Zürcher Regierung hat auch in den kommenden Jahren grosse Aufgaben vor sich, um die Klimaziele von Paris in unserem Kanton umzusetzen. Zürich ist noch nicht auf Kurs, da braucht es starke Persönlichkeiten, die das Problem auch genügend ernst nehmen. Der letzte Sommer war im Rückblick einer der heissesten und trockensten seit Messbeginn. Und der kommende wird einer der kältesten und nassesten der nächsten 50 Jahre, wenn es uns nicht gelingt, den CO₂-Ausstoss weltweit zu begrenzen.

Mit Sibylle Jüttner und Jacqueline Fehr hat die SP zwei bisherige Mitglieder im Kantons- und Regierungsrat, die mit der Klimaallianz in den vergangenen Jahren in die richtige Richtung gelenkt haben. Und mit Priska Seiler Graf eine neue Regierungsrätin, die

reicht. Ich bin der Meinung, dass es eine wichtige Fähigkeit ist, sich für Themen in unserem Bezirk einzusetzen und dafür mit verschiedenen Personen und Organisationen zusammenzuarbeiten.

Sibylle Jüttner engagiert sich dafür, dass wir an Zürcher Schulen fachlich gut ausgebildete Lehrpersonen haben und ein qualitativ hochstehendes öffentliches Bildungssystem. Den Lehrer/-innenmangel kann man momentan nur als Notlösung mit Quereinsteigern/-innen abdecken. Mittelfristig müssen sich diese aber dringend nachqualifizieren können. Das haben unsere Kinder und Jugendlichen verdient, auch der Lehrberuf selbst. Als ehemalige Schulpflegerin, Kantonschullehrerin und Prorektorin kennt Sibylle Jüttner die derzeit schwierige Lage aus eigener Erfahrung und macht sich für gangbare Lösungen stark.

Damit es so weitergehen kann, wähle ich die SP-Liste 2.

Anita Märki, Henggart

**

Für soziale Gerechtigkeit ...

Für mich ist die SP das soziale Gewissen im Kantonsrat und auch im Weinland. Sie setzt sich seit Jahrzehnten unter anderem auch für Umweltanliegen ein. Das macht sie nicht nur vor den Wahlen, sondern immer.

Sibylle Jüttner hat sich im Parlament ohne langes Federlesen in kurzer Zeit einen Namen gemacht. Sie denkt bei vielem über den eigenen Gartenhag hinaus und sucht dort, wo es möglich ist, die Zusammenarbeit mit den anderen Parteien. Das gefällt mir. Als ehemalige Gemeinderätin weiss ich, wie

nes Energiegesetz, ein neues Wassergesetz, eine solidarischere Finanzierung der Sozialhilfe und eine Verbilligung der familienergänzenden Betreuung durch eine Beteiligung des Kantons und der Gemeinden an den Kosten.

Dabei hat die SP eine entscheidende Rolle gespielt: Als grösste Partei in der Klima- und Fortschrittsallianz hat sie konsequent dafür gesorgt, dass die Klima- und Energiepolitik im Kanton sozialverträglich ausgestaltet wird. Wer auch in den nächsten vier Jahren Umwelt und soziale Gerechtigkeit voranbringen will, ist gut beraten, seine Stimme am 12. Februar für die Kantonsratsliste der SP (Liste 2) und die beiden SP-Regierungsratskandidatinnen, Jacqueline Fehr und Priska Seiler Graf, abzugeben.

Markus Späth-Walter, Alt-Kantonsrat und Gemeinderat, Feuerthalen

**

Klimaallianz im Rathaus stärken

Ich wähle am 12. Februar die SP-Liste 2, angeführt von Kantonsrätin Sibylle Jüttner. Und in den Regierungsrat Jacqueline Fehr, Priska Seiler Graf, zusammen mit Martin Neukom und Anne-Claude Hensch. Warum?

Die konstruktiv-kritischen Stimmen der SP und der Klimaallianz im Zürcher Rathaus sind dringend nötig. Natürlich wegen der SP-Hausthemen soziale Gerechtigkeit und Umwelt. Aber nicht nur. Mich beschäftigt als Co-Präsidentin von «Klar! Schweiz» immer noch die sichere Lagerung des Atommülls. Ob es uns gefällt oder nicht: Betroffenen davon sind wir alle nach wie